



VOM NIL AN DIE DONAU

DIE GESCHICHTE DER ÄGYPTISCHEN WANDTAPETEN
IM KUNSTHISTORISCHEN MUSEUM WIEN

Regina Hölzl
Peter Jánosi

καδμος

Regina Hölzl und Peter Jánosi
Vom Nil an die Donau



Regina Hölzl und Peter Jánosi

VOM NIL AN DIE DONAU

Die Geschichte der ägyptischen Wandtapeten
im Kunsthistorischen Museum Wien

mit Exkursen von
MARKUS KRÖN und HEIKE FRICKE-TINZL

**KUNST
HISTORISCHES
MUSEUM
WIEN**

Kulturverlag Kadmos Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2023 KHM-Museumsverband, Wien, und
Kulturverlag Kadmos, Berlin. Wolfram Burckhardt

Alle Rechte vorbehalten.

www.khm.at | www.kulturverlag-kadmos.de

Lektorat: Annette Van der Vyver

Gestaltung und Satz: Kulturverlag Kadmos

Lithografie: Thomas Ritter

Druck: Multiprint

Printed in EU

ISBN 978-3-86599-544-5

INHALT

<i>Einleitung</i>	7
REGINA HÖLZL und PETER JÁNOSI	
<i>Das Grab des Chnumhotep II. in Beni Hassan</i>	11
PETER JÁNOSI	
<i>Das ägyptische Grab in der Wiener Weltausstellung 1873</i>	41
PETER JÁNOSI	
<i>Von der Weltausstellung ins Kunsthistorische Museum. Die Wiederverwendung der »ägyptischen« Wandtapeten in der Ägyptischen Sammlung</i>	69
REGINA HÖLZL	
<i>Original und Kopie. Die Darstellungen auf den Wandmalereien in Beni Hassan und auf den Tapeten im Kunsthistorischen Museum im Vergleich</i>	97
REGINA HÖLZL	
<i>Zur Restaurierung der Wandtapeten sowie Wand- und Deckenmalereien in den Schauräumen der Ägyptischen Sammlung</i>	121
REGINA HÖLZL mit Exkursen von MARKUS KRÖN und HEIKE FRICKE-TINZL	
Anhang	
Karte Ägyptens.....	150
Chronologie des Alten Ägypten.....	151
<i>Weltausstellung 1873. Das altägyptische Grab von Beni-Hassan,</i> Abdruck aus: Wiener Abendpost, Beilage zur Wiener Zeitung, 26.8.1873.....	152
Schema der Schausäle der Ägyptisch-Orientalischen Sammlung des Kunsthistorischen Museums.....	154
Glossar.....	155
Bibliografie.....	158
Abbildungsnachweis.....	166
Register.....	169



EINLEITUNG

Die Ägyptisch-Orientalische Sammlung des Kunsthistorischen Museums Wien zählt zu den bedeutendsten Kollektionen ägyptischer Altertümer in Europa. Hervorgegangen aus den kaiserlichen Sammlungen der Habsburger, umfasst sie heute ca. 17.000 Objekte aus dem Alten Ägypten und dem Vorderen Orient, welche durch Schenkungen, Ankäufe und im 20. Jahrhundert auch durch archäologische Grabungen in das Museum gelangt sind.

Mit dem Bau der kaiserlichen Hofmuseen entlang der neu errichteten Ringstraße in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden neue Aufbewahrungs- und Ausstellungsstätten für die Kunstsammlungen sowie die naturgeschichtlichen und ethnografischen Artefakte aus dem Besitz des Kaiserhauses geschaffen. Die zu diesem Zeitpunkt bereits auf ca. 6.000 Objekte angewachsene kaiserliche Sammlung an *Aegyptiaca* fand schließlich im 1891 eröffneten Kunsthistorischen Museum ihren endgültigen Bestimmungs- und Ausstellungsort.

Die Räumlichkeiten der Ägyptischen Sammlung im Hochparterre des Museums beeindrucken noch heute durch ihre ägyptisierende Ausstattung. Dazu zählen die drei originalen Papyrusbündelsäulen, welche in zwei Schausälen die Decke tragen, die »ägyptisch« gestalteten Saaldurchgänge und Vitrinen sowie die mit ägyptischen Motiven bemalten Decken. Am eindrucksvollsten sind jedoch die farbigen Reproduktionen der Wandmalereien aus dem Grab Chnumhoteps II. in Beni Hassan (Mittelägypten), welche die Wände in drei Schausälen schmücken. Es handelt sich dabei um bemalte Kartonbahnen, die anlässlich der Wiener Weltausstellung von 1873 angefertigt wurden, denn zur sogenannten Ägyptischen Baugruppe auf dem Ausstellungsgelände im Wiener Prater zählte auch der Nachbau der reich dekorierten Haupthalle des Felsgrabes des Chnumhotep II. in Beni Hassan aus der Zeit des Mittleren Reiches (um 1870 v. Chr.).

Die zeichnerischen Vorlagen für diesen Nachbau des Grabes entstanden während der Preußischen Expedition nach Ägypten und Nubien, welche zwischen 1842 und 1845 unter der Leitung von Carl Richard Lepsius durchgeführt wurde. Während des Aufenthaltes der Expedition in Beni Hassan im August 1843 wurden sämtliche Darstellungen und Texte der Haupthalle des Felsgrabes von

Chnumhotep II. abgezeichnet und dokumentiert. Später wurden die Ergebnisse von Lepsius' Expedition in einem monumentalen 12-bändigen Werk publiziert.

Nach dem Ende der Weltausstellung wurden die Reproduktionen der Wandmalereien des Grabnachbaus nicht wie die meisten Bauwerke der Ausstellung vernichtet, sondern gesondert verwahrt, um schließlich als speziell konzipierter Wanddekor der ägyptischen Schauräume des im Bau befindlichen Kunsthistorischen Museums wiederverwendet zu werden. Der Großteil dieser bemalten Kartonbahnen – sogenannte »Wandtapeten« – wurde an drei Wänden in Saal I der Ägyptischen Sammlung angebracht. Da es jedoch aufgrund der Fensterfront, der Durchgänge in andere Säle sowie der hohen Vitrinen an den Wänden nicht genügend Platz für alle vorhandenen Darstellungen gab, wurden weitere Szenen auch zur Dekoration der Wände der angrenzenden Säle II und V verwendet.

Seit der Anbringung der Wandtapeten und der ägyptisierenden Bemalung in den ägyptischen Schauräumen des Kunsthistorischen Museums sind mittlerweile mehr als 130 Jahre vergangen und die Zeit hat ihre Spuren hinterlassen. Wohl gab es partielle Restaurierungen und Reparaturen, diese waren jedoch nicht von Dauer und zudem auch optisch nicht immer zufriedenstellend. Daher war es ein erklärtes Ziel, die historische Wand- und Deckendekoration umfassend zu untersuchen, zu reinigen und zu restaurieren, um sie dadurch langfristig zu bewahren.

Bereits im Jahr 2019 wurden genaue Schadenskartierungen durchgeführt, bei denen das Ausmaß der Schäden an den Wandtapeten sowie an den ägyptisierenden Wand- und Deckenmalereien ermittelt wurde. Darauf aufbauend wurden ein Restaurierungskonzept und eine Kostenkalkulation für die Durchführung der notwendigen Arbeiten erstellt. Dank einer erfolgreichen Spendenkampagne der Fundraising-Abteilung des KHM-Museumsverbandes im Herbst/Winter 2020 konnten die erforderlichen Mittel für dieses Großprojekt aufgebracht und die Restaurierungsarbeiten in Auftrag gegeben werden. Unser Dank gilt hier im Besonderen den Mitarbeiter*innen der Abteilungen Kommunikation sowie Development & Events des KHM-Museumsverbandes.

Für die Durchführung der Restaurierungsarbeiten wurden Spezialisten im In- und Ausland gesucht. Es war geplant, dass sich ein Restauratorenteam ausschließlich den Wandtapeten widmen würde, während ein zweites Team die Restaurierung der historischen Wand- und Deckenmalerei übernehmen sollte. Zu Beginn des Jahres 2021 wurden die Restauratorenteams ausgewählt und alle notwendigen Vorbereitungen und Vorarbeiten durchgeführt. Die eigentlichen Restaurierungsarbeiten in den Schauräumen der Ägyptischen Sammlung begannen Anfang Mai 2021 und wurden mit Ende August 2021 abgeschlossen.

Für die Umsetzung dieses großen Projektes danken wir vor allem den ausführenden Restaurator*innen – Markus Krön und seinen Mitarbeiter*innen (Restaurierung der Wandtapeten) sowie Heike Fricke-Tinzl und ihrem Team

(Restaurierung der Wand- und Deckenmalerei) –, aber auch den vielen Mitarbeiter*innen des KHM-Museumsverbandes, die das Restaurierungsprojekt auf vielfältige Weise unterstützt haben. Hier sind an erster Stelle die Mitarbeiterinnen der Ägyptisch-Orientalischen Sammlung – im Besonderen die Restauratorinnen Vanessa Novak und Karoline Halbwachs – zu nennen. Darüber hinaus danken wir vor allem auch den Kolleg*innen des Guestservice, der Abteilung Sicherheit & Gebäude sowie den Mitarbeiter*innen der Abteilung Visuelle Medien. Letztere haben nicht nur den Zustand der Tapeten vor und nach den Restaurierungsarbeiten dokumentiert, sondern auch den gesamten Restaurierungsprozess fotografisch und filmisch begleitet und im Anschluss eine kurze Filmdokumentation zum Projekt erstellt, die über den YouTube-Kanal des Kunsthistorischen Museums abrufbar ist.¹

Im Jahr 2023 jährt sich das Jubiläum der Wiener Weltausstellung von 1873 zum 150. Mal und somit auch die Anfertigung der historischen Wandtapeten für den Grabnachbau, die nun in der Ägyptischen Sammlung in neuem Glanz zu bewundern sind. Aus diesem Anlass entstand die vorliegende Publikation, welche nicht nur die Entstehung und Geschichte der Wandtapeten und ihre Restaurierung zum Thema hat, sondern sich auch mit dem originalen Vorbild in Beni Hassan – dem Felsgrab des Chnumhotep II. aus dem Mittleren Reich – und seiner Erforschung auseinandersetzt.

Zahlreiche Fachkolleg*innen haben das Zustandekommen dieses Publikationsvorhabens auf vielfältige Art und Weise unterstützt. Wir danken insbesondere: Petr Boček und David Novotný vom Staatsbezirksarchiv in Chrudim, Tschechische Republik, für die Scans der Originalentwürfe der Ägyptischen Baugruppe der Wiener Weltausstellung von František Schmoranz; Silke Grallert, Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, für viele wertvolle Hinweise und Auskünfte zum Expeditionsmaterial von Carl Richard Lepsius und für die Überlassung von Scans von ausgewählten Originalzeichnungen der Brüder Weidenbach (angefertigt während der Preußischen Ägypten-Expedition) für die Publikation; Lubica Hudáková, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Ägyptologie der Universität Wien, für viele wertvolle Informationen zur Dokumentation des Grabes von Chnumhotep II.; Elisabeth Majerus für die Genehmigung, ihre umfangreiche Quellensammlung betreffend den Grabnachbau von Beni Hassan bei der Wiener Weltausstellung zu nutzen, und für die Anfertigung der Abbildungen 1, 5 und 9 für diese Publikation; Angelika Zdiarsky, Kuratorin des Papyruseums der Österreichischen Nationalbibliothek, für die Informationen zum »Ägyptischen Zimmer« in den damaligen Ausstellungsräumen der Papyrussammlung.

1 https://www.youtube.com/watch?v=RDmW_qoQ400 [letzter Zugriff: 3.2.2023].

Unterstützung für dieses Publikationsprojekt erhielten wir auch von zahlreichen Mitarbeiter*innen aus den unterschiedlichsten Bereichen des KHM-Museumsverbandes. Wir danken im Besonderen: Georg Plattner und Manuela Laubenberger (Antikensammlung), Franz Pichorner und Susanne Hehenberger (Archiv), Benjamin Mayr (Publikationsmanagement), Annette Van der Vyver (Lektorat), Tina-Maria Seyfried (Bildrechte) sowie der Abteilung Visuelle Medien (Fotoatelier und Bildbearbeitung) mit Stefan Zeisler, Andreas Uldrich, Thomas Ritter, Alexander Rosoli und Kolleg*innen.

Für die Gestaltung und Drucklegung des vorliegenden Buches ergeht unser Dank an Charlotte Böttjer, Ulrike Rehberg und an Wolfram Burckhardt vom Kulturverlag Kadmos Berlin.

Abschließend danken wir der Geschäftsführung des Kunsthistorischen Museums, Sabine Haag und Paul Frey, dass das Restaurierungs- und Publikationsprojekt der ägyptischen Wandtapeten ungeachtet der pandemiebedingten Einschränkungen und Schwierigkeiten planmäßig durchgeführt und abgeschlossen werden konnte.

Regina Hölzl und Peter Jánosi

DAS GRAB DES CHNUMHOTEP II. IN BENI HASSAN

Peter Jánosi

Beni Hassan

Das Felsgrab des Chnumhotep II. liegt beim heutigen Ort Beni Hassan el-shuruq, ca. 23 Kilometer südlich der Provinzhauptstadt el-Minia in Mittelägypten am Ostufer des Nils. Es gehört zu einer eindrucksvollen Gruppe dekoriertes Felsgräber, in denen sich die Provinzelite des Mittleren Reiches bestatten ließ.¹ Während jener Epoche lag die Nekropole im 16. oberägyptischen Gau, dem sogenannten »Antilopengau«.² Wie in anderen Landesteilen Ägyptens sind Siedlungstätigkeiten und die Entwicklung von Nekropolen auch in diesem Distrikt nur unzureichend erfasst, und der bisher dokumentierte archäologische Befund spiegelt bloß im Ansatz den antiken Zustand des Gaus wider.

Abgesehen von den oben genannten Gräbern bietet die Gegend dennoch eine breite Palette an wichtigen archäologischen und historischen Zeugnissen. Unter dem zweiten König der 12. Dynastie, Sesostri I., wird die Länge des Gaus mit 45,66 Kilometer angegeben und reichte südlich von Herwer bis etwa Techna el-Gebel im Norden (**Abb. 1**).³ Aufgrund der topografischen Gegebenheiten liegen fast alle Nekropolen und auch etliche wichtige Siedlungen auf der Ostseite des Nils. Die Gauhauptstadt während des Alten Reiches hieß Hebenu und der dazugehörige Bestattungsplatz lag beim heutigen Zawiet el-Meitin (Saujet el-Amwat), wo die Gauverwalter des späten Alten Reiches ihre Gräber anlegen ließen.⁴ Bestattungen an diesem Ort sind jedoch bereits ab der Nagada II-Kultur nachzuweisen und reichen bis in die Römische Epoche. Die Bedeutung des Platzes wird auch durch eine der sieben kleinen Stufenpyramiden unterstrichen, die am Ende der 3. Dynastie an diesem Ort errichtet wurde.

1 Porter – Moss 1934, 141–165; Junge 1975; Shedid 1994.

2 Ägyptisch: *m3-ḥd* – »die weiße Antilope«. Die in der Ägyptologie gebräuchliche Bezeichnung »Gazellengau« (siehe etwa Helck 1977) ist nicht korrekt. Das Gauzeichen stellt eine Säbelantilope (*Oryx gazella dammah*) dar; Kanawati – Evans 2016a, Taf. 101c.

3 Helck 1974, 111; zur Gaugeschichte des Mittleren Reiches siehe zusammenfassend Orel 1993, 26–34.

4 Porter – Moss 1934, 134–139; Gomaà 1977; Kessler 1981, 209–224; Gomaà 1986, 309–311; Bußmann 2018, 6–19.

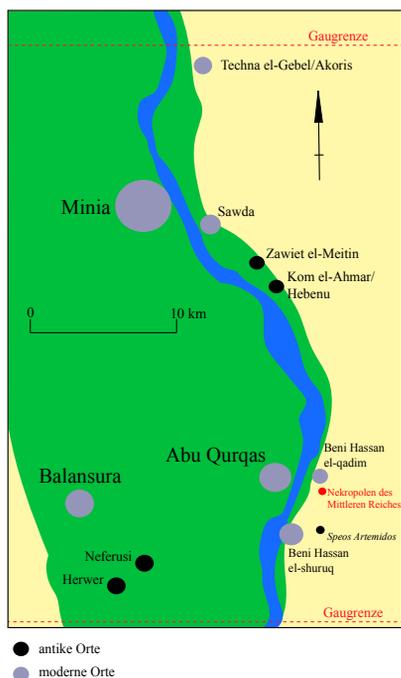


Abb. 1: Karte des 16. oberägyptischen Gaus (sog. »Antilopengau«) mit den wichtigsten Orten und Ruinenstätten.

Vom heute (verlassenen) Ort Beni Hassan el-qadim erstreckt sich ein langer Nekropolenstreifen bis nach Beni Hassan el-shuruq, der im Süden vom Wadi Batn el-Baqara unterbrochen wird, wo Königin Hatschepsut einen der Löwengöttin Pachet geweihten Felsentempel – den *Speos Artemidos* – errichten ließ.⁵ Ab dem Beginn des Mittleren Reiches wurde der Sitz der Gauverwaltung nach Süden bei Herwer ans Westufer verlegt,⁶ dessen exakte Lokalisierung wie auch die des nahe gelegenen Ortes Neferusi⁷ jedoch umstritten ist. Dies trifft auch auf Menat-Chufu (»die Amme des Cheops«) zu, das in den Inschriften der Gräber häufig genannt und am Ostufer vermutet wird.⁸ An diesem Ort residierten die »Bürgermeister von Menat-Chufu«, von denen etliche – wie Chnumhotep II. – auch »Vorsteher der Ostwüste« waren.⁹ Diese hohen Beamten ließen sich auf einer erhöht angelegten Terrasse in einer soliden Schicht Nummulitenkalkstein¹⁰ ein-

drucksvolle Felsgrabanlagen anlegen, die markant das Landschaftsbild prägen (**Abb. 2**).¹¹ Zwölf der in Form und Fertigstellung unterschiedlichen Felsanlagen waren mit Inschriften und Dekor versehen, die meisten blieben jedoch unvollendet und zeigen weder Inschriften noch Darstellungen. Zwischen den größeren Felsgräbern befinden sich auch kleinere, ebenfalls undekorierte Gräber, die wohl Beamten gehörten, die rangmäßig unter den Oberhäuptern agierten, offenbar aber das Privileg genossen, auf der oberen Terrasse bestattet werden zu dürfen.¹² Die in Malerei und Relief ausgeführten Dekorationen der großen

5 Porter – Moss 1934, 163 f.; Kessler 1981, 63; Goedicke 1984.

6 Gomaà 1986, 312–315.

7 Kessler 1981, 120–185; Kessler 1982; Gomaà 1986, 316–318.

8 Gomaà 1986, 319–321.

9 Gomaà 1986, 318–321.

10 Klemm – Klemm 2008, 77.

11 Insgesamt wurden 39 Felsgräber auf der Terrasse angelegt; Newberry 1893a und 1893b; Griffith 1896 und 1900; Porter – Moss 1934, 141–165; Brunner 1936, 66–70; Badawy 1966, 128–136; Hölzl 1984 und 1992; Shedid 1994. Zu den jüngsten Dokumentationen siehe <https://benihassan.com/project/#> [letzter Zugriff: 11.1.2023].

12 Unterhalb dieser Terrasse liegt ein ausgedehntes Gräberfeld, das aufgrund seiner fast vollständigen Zerstörung dem heutigen Besucher hingegen kaum auffällt. Dennoch ist dieser Friedhof mit seinen ca. 900 Schachtgräbern ein archäologisch bedeutsamer Platz; Garstang 1907. Die



Abb. 2: Beni Hassan, obere Nekropole mit den großen Felsgrabanlagen des Mittleren Reiches, Blick nach Osten.

Gräber zählen zu den bedeutendsten Leistungen des Kunstschaffens jener Epoche. Vor allem das Grab des Chnumhotep II. (»[Der Gott] Chnum ist gnädig«) gilt als Meisterleistung altägyptischer Künstler.

Die weithin sichtbare Gräbergruppe hat bereits früh das Interesse zahlreicher Besucher und Forscher geweckt.¹³ Wissenschaftliche Dokumentationen einzelner Gräber erfolgten durch Jean-François Champollion (1790–1832), dem Entzifferer der Hieroglyphen, und Ippolito Rosellini (1800–1843), der sich in

in dieser unteren Nekropole bestatteten Personen standen in rangniedrigerer Position zu den Inhabern der großen Felsgräber; Seidlmayer 1990, 232; Orel 1993, 34–37 und Kap. 4; Seidlmayer 2007. Beide Nekropolen bildeten über mehrere Generationen die Bestattungssitten zweier durch Status geschiedener Gesellschaftsschichten der 12. Dynastie ab; Garstang 1907, 53; Seidlmayer 2007. Der Ausgräber der Nekropole, John Garstang, erkannte bereits richtig, dass der eigentliche und zahlenmäßig sicher größere Bevölkerungsanteil des Gaus im archäologischen Befund dieser beiden Nekropolen jedoch nicht repräsentiert ist.

¹³ Zur Forschungsgeschichte siehe zusammenfassend Shedid 1994, 9 f.

der Frühphase der Ägyptologie durch zahlreiche monumentale Publikationen der Denkmäler Ägyptens und Nubiens einen Namen gemacht hat.¹⁴ Die Bedeutung dieser Nekropole war in Europa also schon bald bekannt. Die von Carl Richard Lepsius (1810–1884) geleitete Preußische Ägypten-Expedition machte vom 30. August bis 14. September 1843 in Beni Hassan Station. Der Architekt und Geodät Georg Gustav Erbkam (1811–1876),¹⁵ der neben dem Expeditionsleiter einer der wichtigsten Mitarbeiter des Unternehmens und Lepsius' Stellvertreter war, schuf auch heute noch tadellos brauchbare Pläne von den zahlreichen archäologischen Stätten Ägyptens. Nach dem Ende der Expedition hatte er maßgeblich an der Gestaltung der monumentalen Publikation der Ergebnisse Anteil. So entstand auch der überaus akkurate Plan der oberen Terrasse mit den Grundrissen der Felsgrabanlagen (**Abb. 3**).¹⁶ Am Tag der Ankunft der Expedition in Beni Hassan notierte Erbkam in sein Tagebuch:

Lepsius kann kaum die Zeit erwarten, die nahe Felswand hinaufzusteigen, aus der uns in langer Reih die mit doppelten Säulen versehenen Vorhallen der Gräber entgegen-schauen. Die gemeinsame Besichtigung dieser höchst interessanten Kammern erfreut uns ungemein; die häuslichen, trefflich ausgeführten Szenen in einigen derselben sind sehr gut erhalten; [...] Nach der Besichtigung mache ich mich an die Aufnahme und vollende bis Abend beinah 2 Kapellen.¹⁷

Die für die angestrebte Publikation wohl wichtigsten Expeditionsteilnehmer waren die Künstler Ernst (1818–1882) und Maximilian Ferdinand Weidenbach (1823–1890),¹⁸ die die zahllosen zeichnerischen Vorlagen für das 12-bändige Tafelwerk anfertigten. Von Lepsius bereits ägyptologisch unterwiesen, waren beide geschult, insbesondere die ägyptischen Schriftzeichen korrekt umzusetzen wie auch den ägyptischen Kunstkanon zu beherrschen. Es muss als ausgesprochener Glücksfall betrachtet werden, dass Lepsius – neben der Beschäftigung dieser talentierten Künstler – ausgerechnet das Grab des Chnumhotep II. für die beispielhafte Aufnahme und Dokumentation ausgewählt hat. Er begründete die Wahl später in einem Brief an Alexander von Humboldt: »In Beni Hassan habe ich ein ganzes Felsengrab vollständig auszeichnen lassen; es soll ein Specimen des großartigen Stils der Architektur und der Kunstübung überhaupt [...] während der mächtigen zwölften Dynastie abgeben.«¹⁹ Seine damalige Einschätzung hat bis heute Gültigkeit.

14 Bierbrier 2021, 97 f., 399 f.

15 Freier 2010 und 2022; Bernhardt – Franke (online).

16 Lepsius 1849, Bl. 58–60.

17 Freier 2006.

18 Bierbrier 2021, 483 f.; Bernhardt – Franke (online); Binder 2022a und 2022b.

19 Freier – Grunert 1996, 82; AK Kairo 2006, 37 f., Kat.-Nrn. 32–37. Zu dem monumentalen 12-bändigen Tafelwerk der Expedition siehe <http://edoc3.bibliothek.uni-halle.de/lepsiuss/start.html> [letzter Zugriff: 11.1.2023].

In den Wintermonaten 1890 und 1892 nahm Percy E. Newberry (1868–1949) die Felsgräber für den *Archaeological Survey of Egypt* auf.²⁰ Seine zweibändige Publikation blieb bis in die unmittelbare Vergangenheit das Standardwerk der großen Beni Hassan-Gräber und bildete die Grundlage für die Auseinandersetzung nicht nur mit der Grabarchitektur, sondern auch mit dem Kunstschaffen jener Zeit. Dabei stellten die Aufnahmemethode und zeichnerische Umsetzung der Wanddarstellungen der Newberry-Veröffentlichung jedoch einen nicht zu übersehenden Rückschritt im Vergleich zu der außerordentlichen Qualität der zeichnerischen Ergebnisse der Lepsius-Expedition dar.²¹ Ausgewählte Szenen aus dem Grab Chnumhoteps II. wurden 1931 von Norman de Garis Davies (1865–1941) im Rahmen des *Graphic Expedition to Egypt*-Projekts des New Yorker Metropolitan Museum of Art aufgenommen.²² Seit 2010 nimmt sich das *Australian Centre for Egyptology* der Macquarie University, Sydney, erneut den großen Grabanlagen dieser Nekropole mit dem Ziel an, alle Anlagen zeichnerisch auf neuestem Stand zu dokumentieren und mit modernen Farbaufnahmen versehen zu publizieren.²³

Familie und Herkunft des Chnumhotep II.

Chnumhoteps II. Hauptfrau hieß Cheti und entstammte der Gaufürstenfamilie des nördlich angrenzenden Schackalgaus (17. oberägyptischer Gau).²⁴ Die Herkunft seiner zweiten Frau, Tjat, ist nicht deutlich auszumachen. Sie scheint nicht denselben Status wie Cheti genossen zu haben. Dennoch wurden beide Frauen im Grab abgebildet und genannt, und sie dürften auch beide dort bestattet worden sein. Der nachgeordnete Rang der zweiten Frau ist auf der Südwand gut zu erkennen (**Abb. 17**), wo Tjat hinter der vor ihrem Totenopfertisch sitzenden Cheti stehend in kleinerem Maßstab abgebildet ist. Sie nimmt an dem Festmahl zwar teil, aber ganz offensichtlich – wie die Töchter der Cheti – in nachgeordneter Position. Cheti gebar ihrem Mann sieben Kinder, vier Söhne und drei Töchter. Von Tjat sind drei Kinder bekannt, zwei Söhne und eine Tochter. Ein Sohn der Cheti namens Nacht wurde unter König Sesostris II. Fürst des Schakalgaus, dem Herkunftsgau seiner Mutter. Von den anderen Söhnen der Cheti ist Chnumhotep III. zu nennen, Chnumhotep IV. war ein Sohn der Tjat (**Abb. 4**, siehe unten).

²⁰ Siehe Anm. 11.

²¹ Siehe dazu bereits die berechtigte Kritik des Zeichners Howard Carter, des späteren Entdeckers des Grabes des Tutanchamun, der in Newberrys Team für die Aufnahmen der Darstellungen verantwortlich war; Shedid 1994, 10.

²² Wilkinson – Hill 1983.

²³ Zu diesem Projekt und den bisher erschienenen Publikationen siehe <https://benihassan.com/project/#> [letzter Zugriff: 11.1.2023].

²⁴ Newberry 1893a, 43; Grajetzki 2012, 136–138, 160 f.; Kanawati – Evans 2016a, 15–25.